

Mittelbayerische Zeitung, Regensburg, 25. Juni 2001 - Thema des Tages



Christopher-Street-Day traf Geschmäcker "aller" Bürger 6000 Homo- und Heterosexuelle in Harmonie / Interne Querelen

Von Christoph Henn, MZ

REGENSBURG. Wie die Unschuld vom Lande sieht sie aus, mit ihren schwarzen Zöpfen, dem orangenem Kleidchen und den weißen Strümpfen. "My hard belongs to daddy", säuselt sie ins Mikrofon - und die Leute johlen vor Vergnügen. Als Papas liebste Tochter die Bühne verlässt, verliert sie auch noch ihre Perücke. Dass sich darunter ein Männerkopf verbirgt, überrascht keinen der jetzt noch lauter johlenden Zuschauer, Schließlich ist Christopher-Street-Day. Zumindest heute ist "Andersartigkeit" erwünscht. Je schriller, desto besser.



Tunten-Trash ist vielfältig: Die "Los Palomas" gaben sich mal aktuell mit gekonnter Choreographie...

Der Auftritt der schrägen Tuntentruppe "Los Palomas" war in den Vorjahren Höhepunkt des schwul-lesbischen Straßenfestes am Haidplatz. Als Moderatorin Betty Bums am Samstag gegen 20.45 Uhr die sieben Künstler ankündigte, kletterten Hunderte auf die Bierbänke. Sie wollten genau sehen, wie Hannes Wieserl und die anderen Frauen und Männer mal die Stefanie Härtel im sündigen Minirock, mal die Heidi Brühl zu zweit in einer Nonnenkluft gaben: "Wir wollen niemals auseinander gehn."



...und mal lachhaft theatralisch zu kitschigen Schlager-Nummern.

Verglichen mit den von den "Los Palomas" selbst als "Tuntentrash" bezeichneten Showwar das Nachmittags-Programm am Haidplatz konventionell. Mit "Milk!", "Just Like That" und den "Corner Mocks" standen lokale Bands auf der Bühne, deren Musik auf sexuelle Präferenzen keine Hinweise gibt. Die Regensburger Schwulen- und Lesbeninitiative Resi verzichtete bewußt auf "rein homosexuelle" Unterhaltung. "Wir machen kein Fest für Schwule und Lesben", so Resi-Chef Wolfgang Klein, "sondern für alle Regensburger." Die Wichtigkeit des Christopher-Street-days liegt für ihn im Zusammentreffen von Hetero- und Homosexuellen. Grund: "Es ist leicht, über Schwule zu schimpfen. Wenn man aber einen persönlich kennen lernt, ist das anders."

Kleins Konzept ging am Samstag voll auf. Ohne Berührungängste saßen Bürger aller sexuellen Orientierung gemeinsam an den Biertischen, hoben die Gläser, kamen ins Gespräch. Einen unangenehmen Beigeschmack hinterließen lediglich die Zwischenrufe eines einzelnen. Mit Äußerungen wie "Pervers seid doch ihr!" hatte der Mann die Rede Köhlers, Sprecher des Lesben- und Schwulenverbandes Bayern, gestört.

*Zu schön zum Wegwerfen: Ingrid I-Punkts Mode aus Abfallprodukten
im "Allegro"*



Ab dem späten Nachmittag feierte die Aids-Hilfe Regensburg eine CSD-Party im Café "Allegro". Meinungsverschiedenheiten über den Ausschank am Haidplatz hatten dazu geführt, dass erstmals zwei Veranstalter getrennt des Aufstandes von Schwulen in der New Yorker Christopher Street gedachten. Leidtragende des Zwists innerhalb der Szene waren am Samstag jene Künstler, denen angesichts des herrlichen Wetters im "Allegro" das Publikum fehlte. Erst ab 22 Uhr, als das Haidplatz-Fest sich dem Ende näherte, war es voll im Lokal, das bei der Travestie-Show der "Allegro-Sisters" gegen 1 Uhr aus allen Nähten platzte.

Die Transsexuelle Ingrid I-Punkt trat, eingehüllt in schwarzer Plastikfolie, bereits um 20 Uhr auf und ließ von zwölf jungen Models recyclebar "Trash Couture" wie Brautkleider aus Luftpolsterfolie präsentieren. Vorher hatte sie ausgesprochen, was viele am Samstag dachten: "Ich wünsche mir, dass der nächste CSD wieder gemeinsam und friedlich gefeiert wird. Das würde zum Anlass passen..."